

## Wärmebildkamera bringt entscheidende Vorteile

Markus Neuburger / Kdt, Werkfeuerwehr

Dass die Werkfeuerwehr stets bestrebt ist ein Optimum an Sicherheit für das Unternehmen und die darin befindlichen Arbeitsplätze zu garantieren, dürfte jedem aufmerksamen Beobachter schon aufgefallen sein. Doch auch für die eigene Sicherheit und vor allem für die Sicherheit der Mitarbeiter wird einiges getan. Aus diesem Grunde hatte man sich bei der Werkfeuerwehr schon längere Zeit Gedanken darüber gemacht, was wohl passieren würde, wenn man nach einen vermissten Mitarbeiter in unseren großen Hallen bei starker Verrauchung suchen müsste. Eine andere Überlegung war, bei derselben Verrauchung einen noch nicht

voll ausgebrochenen Brand zu suchen. Beides stellt unter realen Bedingungen eine enorme Herausforderung dar. Im Falle der Personensuche kommt der Zeitdruck hinzu, denn eine Person, die in einem verqualmten Bereich liegt, hat spätestens nach zehn Minuten keine Überlebenschance mehr. Im Falle eines noch nicht ausgebrochenen Brandes ist es sehr schwer, diese ohne Hilfsmittel in einem verqualmten Gebäude zu lokalisieren. Da jedoch die Werkfeuerwehr unter anderem schnell gegenwärtig ist, um eventuelle Brände noch in der Entstehungsphase zu bekämpfen, kann natürlich unmöglich gewartet werden, bis ein Brand voll ausbricht, um in Aktion zu treten. Ein weiterer Aspekt, der in diese Überlegungen einfluss war die Tatsache, dass die Füllung einer Atemluftflasche maximal für 30 - 40 Minuten reicht. Nachdem all diese

Aspekte begutachtet waren, kam man zu dem Schluss, dass hier eine Wärmebildkamera ein gutes Hilfsmittel wäre, um die Suche und Auffindbarkeit nach Personen oder Wärmequellen zu erleichtern. Eine solche Kamera

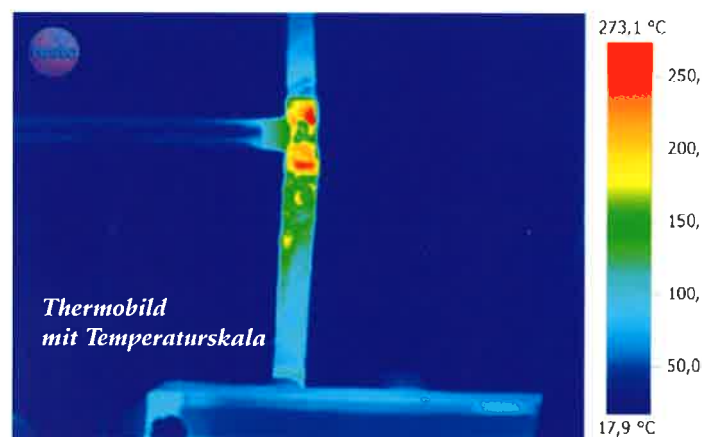
stellt die von einem Körper ausgehende Wärmestrahlung dar. Deshalb ist hier ein Körper auch erkennbar, wenn er durch Rauch nicht sichtbar ist, da die abgestrahlte Wärmestrahlung vom Rauch nicht abgeschirmt wird. Ebenso sind Wärmequellen und Temperaturunterschiede an Objekten schon zu einem Zeitpunkt sichtbar, wo augenscheinlich noch nichts zu erkennen ist. Da jedoch auch die Nachweisfähigkeit eine wichtige Rolle spielt, legte man darauf Wert, dass sowohl die Wärmebilder als auch das real sichtbare Bild gespeichert werden kann. Nach längerer Suche und Vergleichen verschiedener Kameramodelle entschied man sich für eine Kamera des Herstellers Testo. Um die ständige Einsatzbereitschaft der Kamera sicherzustellen, wurden zusätzlich noch ein Reserveakku sowie ein Schnellladegerät angeschafft. Da durch die Werkfeuerwehr die gesamten Sicherheitsdienste während unserer 300-Jahr-Feier wahrgenommen wurde, die sie kostenlos absolvierte, wurde die Wärmebildkamera auch als Dankeschön dafür durch unseren Geschäftsführer Herrn Dr. Erkes und dem Gesellschafter S. D. Karl Friedrich Erbprinz von Hohenzollern genehmigt. Inzwischen ist die Kamera voll in das Equipment der Werkfeuerwehr integriert und hat bereits schon gute Dienste geleistet.

Auf beiden Bildern sehen Sie den gleichen Bildausschnitt. Links das Thermobild mit der Temperaturskala am rechten Bildrand und unten das mit dem bloßen Auge sichtbare Objekt. Wie man auf dem Thermobild erkennen kann, gibt es im Verbindungsbereich der beiden Rohre einen Wärmeherd mit einer Temperatur von 273,1 °C.

**Die Werkfeuerwehr wünscht allen Werksangehörigen mit ihren Familien frohe und besinnliche Weihnachten.**



Bitte vergessen Sie niemals, brennende Wachskerzen an Adventskränzen oder an Weihnachtsbäumen unbeaufsichtigt zu lassen. Dann bekommen Sie mit Sicherheit auch keinen unfreiwilligen Hausbesuch durch uns oder einigen unserer 5.000 Feuerwehrkollegen des Landkreises Sigmaringen.



Das sichtbare Objekt am neuralgischen Punkt